

Ein abgespeckter, aber spannender und vielseitiger Spielplan

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Das Theater Chur hat die Zahl seiner Vorstellungen zwar auf 90 reduziert, das hohe Niveau und die breite Vielfalt seines Angebotes aber beibehalten. Unter dem Titel «Grenzen sprengen» wartet es in der neuen Saison mit einigen Leckerbissen wie dem Festival «Welt in Chur» auf.

Grenzen überschreiten, Brücken bauen und neue Ziele ansteuern: Unter dem Titel «Grenzen sprengen» möchte Ute Haferburg den Bewegungen des neuen Aufbruchs, wo auch immer, eine Perspektive geben. Die Direktorin des Theaters Chur versteht das Saisonmotto denn auch nicht als destruktiven Akt, sondern als kreativen Vorgang. «Theater ist der spannende Ort, um unser Zusammenleben mit all seinen Abgründen auf kreative Weise zu hinterfragen und neue überraschende Lösungsansätze auf spielerische und unterhaltsame Weise vorzustellen», schreibt sie im Vorwort zu ihrer zweiten Spielzeit in Chur. Diese umfasst einen bunten Mix aus 90 Produktionen, davon 14 Ur- und Schweizer Erstaufführungen.

Kultur zur Krisenbewältigung?

Ausgrenzung und Abgrenzung ist das Thema des Festivals «Welt in Chur», das sich vor allem um den Konflikt im Nahen Osten dreht. Eröffnet wird die Reihe am Samstag, 29. Oktober, mit «The Peace Syndrome» des Heidelberger Thea-

ters und des Teatron Beit Lessin aus Tel Aviv in deutscher, englischer und hebräischer Sprache. Der deutsche Regisseur Torge Kübler und sein Team haben im Sommer 2010 vor Ort recherchiert und die Haltungen und Gedanken, die Urteile und Vorurteile mit Ironie und Tempo zu einem spannenden Theaterabend montiert. Zwei Deutsche wollen einer Israeliin und einem Palästinenser erklären, wie Frieden funktioniert. Doch wer ist Opfer, wer ist Täter? Beide, Israeli und Palästinenser, wünschen sich Verständnis für ihre prekäre Lage.

Auch Kafkas dunkle Erzählung «In der Strafkolonie», die der palästinensische Regisseur Amir Nizar Zuabi am Sonntag, 30. Oktober, im Theater Chur auf die Bühne bringt, birgt jede Menge politische Brisanz in sich: Einem Forschungsreisenden wird das Rechtssystem einer Strafkolonie vorgeführt. Dieses besteht darin, dass jeder Angeklagte, unabhängig von seiner Schuld oder Unschuld, von einer seltsamen Maschine stundenlang gefoltert und dann getötet wird. Begleitet werden die beiden Aufführungen von einem Symposium, das der Frage nachgeht, ob die Kultur zur Bewältigung von Krisen mithelfen kann. Bis Ende November zeigen vier weitere Produktionen die verschiedenen Welten und Ansichten in einem der schwierigsten Konflikttherde der Welt auf.

Churer Operettenfrühling

Klassisches Schauspiel kommt in der bevorstehenden Saison ebenfalls zum Zug. Dazu gehören Schillers «Kabale und Liebe» in einer Inszenierung von Barbara



Bunter Mix: Theaterdirektorin Ute Haferburg nimmt ihre zweite Spielzeit am Theater Chur in Angriff.

David Brüesch und Goethes «Faust» in einer Inszenierung von Stephan Müller. Brüesch, die zuletzt für die Schlossooper Haldenstein im Einsatz stand, ist nicht das einzige Bündner Gesicht, das im Spielplan auftaucht: So zeigen der in Rhäzüns lebende südafrikanische Puppenspieler Leon Malan mit «Alright Mrs. Albright» sein erstes Figurentheater für Erwachsene, Achim Lenz «Die Wolfs- haut» nach dem Roman des Österreicher Hans Lebert und Wolfram Frank «Orgie» von Pier Paolo Pasolini. Musiktheater, Tanz und Theater für Kinder und Jugendliche runden das breit gefächerte Angebot ab.

Gut ist, was sich bewährt hat: Die Veranstaltungsreihen «Maulhelden», «Literarische Visiten» und «Churer Discurs» werden in der neuen Saison fortgesetzt. Erstmals wagt sich das Theater im Frühling an die leichte Muse, die Operette: Am Churer Operettenfrühling ist im März «Die

Fledermaus», das Meisterwerk des Wiener Walzerkönigs Johann Strauss, zu sehen und zu hören, und zwar in einer nicht alltäglichen Inszenierung von Jonas Knecht für «vier Schauspieler, drei Musiker und einen Totengräber». Und im Mai inszeniert der renommierte englische Regisseur und Bühnenbildner Nigel Lowery Franz Lehárs heute kaum mehr bekannten Einakter «Frühling» in Koproduktion mit der Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Sebastian Tewinkel. ■

VORVERKAUF

- Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr: Billettkasse im Theater Chur, Telefon 081 252 66 44 oder kasse@theaterchur.ch
- Montag bis Freitag von 7.30 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag von 8 bis 18 Uhr: Chur Tourismus, Telefon 081 252 18 18 oder info@churtourismus.ch
- Bestellungen im Internet und Print-at-home über www.theaterchur.ch

UND AUSSERDEM

Montag, 3. Oktober, 20 Uhr: 1. Abonnementskonzert des Konzertvereins Chur.

Dienstag, 4. Oktober, 20.30 Uhr: «Splitter/Dark», Konzert in der Reihe «Soundhund».

Montag, 31. Oktober, 20 Uhr: «2 und 3», Konzert des Ensembles ö!